

Wachsende Herausforderungen in einer zunehmend vernetzten Welt

Weißbuch über
Geschäftskontinuität und Disaster
Recovery
in Verbindung mit Tivoli Software

Kontakt:

Liz Montgomery

Director

NOP Business

Ludgate House

245 Blackfriars Road

London, SE1 9UL

Großbritannien

Durchwahl: +44 (0)20 7890-9748

Fax: +44 (0)20 7890-9222

E-Mail: l.montgomery@nopworld.com

INHALT

- 1. ZUSAMMENFASSUNG**
- 2. HINTERGRUND UND FRAGESTELLUNG**
- 3. METHODIK**
- 4. ERGEBNISSE DER STUDIE**
 - 4.1 Geschäftskontinuität
 - 4.2 Web-basierte Daten
 - 4.3 Backup und Speicherung
 - 4.4 Disaster Recovery

1. Zusammenfassung

Ein vollkommen zuverlässiges Backup und eine schnelle Datenwiederherstellung sind bei der Minimierung der Auswirkungen eines Systemausfalls auf die Geschäftsprozesse zunehmend von kritischer Bedeutung. Derzeitige Backup-Lösungen bleiben jedoch oftmals hinter den Erwartungen zurück, da sie häufig nicht alle kritischen Daten wiederherstellen können und der komplette Vorgang oft 24 Stunden oder länger dauert. Die Effektivität der aktuellen Backup- und Wiederherstellungslösungen wird in vielen Fällen nicht gemessen. Die Mehrzahl der Unternehmen verfügen zwar über einen Disaster Recovery-Plan, doch dieser wird in der Regel nicht öfter als einmal im Jahr getestet, und ein kleiner Teil der Firmen hat seinen Plan überhaupt noch nicht getestet.

Unterdessen weitet sich die Nutzung web-basierter Daten und Anwendungen aus, wobei speziell das Anwachsen der Datenmengen als größte Herausforderung für das Disaster Recovery angesehen wird. Nur eine Minderheit vertritt die Ansicht, dass web-basierte Daten wahrscheinlich schwieriger wiederherzustellen sind als andere Anwendungen. Die größte Schwierigkeit stellt nach Einschätzung der Unternehmen die Kombination verschiedener Schnittstellen sowie mehrerer Server an unterschiedlichen Standorten in ein zentrales Backup-System dar.

Es besteht eindeutig ein Bedarf für eine Backup- und Recovery-Lösung mit automatisierten Funktionen zur Verbesserung der Zuverlässigkeit. Live-Backup-Systeme werden als ansprechend bewertet, allerdings ist die Mehrheit der Unternehmen der Ansicht, bereits im Besitz solcher Systeme zu sein. Eine Priorisierung der wiederherzustellenden Datensätze nach kritischer Wichtigkeit ist auch für all jene attraktiv, die derzeit andere Arten der Priorisierung nutzen, doch der größte Bedarf scheint für einen automatischen prüfbaren Disaster Recovery-Plan zu bestehen.

In vielen Unternehmen erfolgt derzeit aber kein Einsatz proprietärer Backup-Software, keine Erstellung eigener Programme oder Durchführung des Backups auf Bändern oder systemeigenen Betriebssystemverwaltungssystemen. Dies ist möglicherweise auf fehlende Informationen bzw. mangelndes Verständnis der

Vorteile zurückzuführen, die proprietäre Software bieten kann, liegt aber auch darin begründet, dass es schwierig ist, für derartige Lösungen Investitionsgelder aufzutreiben – trotz der Schlüsselrolle, die diese für die Sicherung des geschäftlichen Erfolgs spielen.

IT-Entscheidungsträger benötigen Hilfe, um eindeutige Informationen zum Business Case für eine Implementierung derartiger Lösungen geben zu können – und zu den Risiken, die mit einer Nichtimplementierung verbunden sind. Geschäftliche Entscheidungsträger müssen klarer darüber beraten werden, inwiefern eine derartige Implementierung von direktem Nutzen für ihr Geschäft sein kann, sowie über das potenzielle Risiko für ihren Geschäftserfolg, wenn diese Investitionen nicht getätigt werden. Wir alle nehmen heutzutage den Zugriff auf die für uns wichtigen Informationen und Anwendungen als gegeben hin – ob nun auf dem Desktop oder über das Web. Die effektivsten Funktionen für Backup und Wiederherstellung von Daten, im Kontext eines konsistenten und getesteten Disaster Recovery-Plans, sind entscheidende Formen der Versicherung. Ein Datenverlust und das Unvermögen, diese Daten effektiv wiederherzustellen, wird heute und in Zukunft – in zunehmendem Maße – bedeutende Auswirkungen auf das Geschäft haben.

2. Hintergrund und Fragestellung

Tivoli Software, ein Unternehmen der IBM Software Gruppe, bietet Software an, die von Unternehmen aller Größen zur Unterstützung von Netzwerken, Systemen, Anwendungen und Business-to-Business-Commerce eingesetzt wird. Mit diesen Produkten und Dienstleistungen ermöglicht IBM es den Unternehmen, die Auswirkungen ihrer IT-Infrastruktur auf ihre Geschäftsprozesse zu managen und eine Rentabilität ihrer gesamten Technologie-Investitionen zu erzielen.

Hauptziel dieser Studie war es, Tivoli die neu auftauchenden IT-Managementfragen rund um web-basierte Anwendungen verstehen zu helfen, wobei das besondere Augenmerk größeren Unternehmen in Europa galt. Spezielle Zielsetzung war, die Wahrnehmungen bzw. Einschätzungen von Kunden bezüglich der Verfügbarkeit von E-Business zu verstehen, unter besonderer Berücksichtigung der folgenden Aspekte:

- *Bekanntheit*
- *Bedürfnisse*
- *Herausforderungen*
- *derzeitiger und künftiger Einsatz*

In dieser Reihe liegen insgesamt vier Berichte vor. Drei dieser Berichte behandeln verschiedene Themen unter der übergreifenden Fragestellung „Management der Auswirkungen auf Geschäftsprozesse“:

- *Zugriffsverwaltung*
- *Datenschutz*
- *Performance und Verfügbarkeit*

Der vorliegende vierte Bericht konzentriert sich speziell auf Fragen rund um die Geschäftskontinuität und Speicherung.

3. Methodik

Die Daten in diesem Weißbuch beruhen auf der Befragung **Verfügbarkeit von E-Business**, die im Auftrag von Tivoli Software durchgeführt wurde.

In dieser Befragung ging es u. a. um Aspekte des IT-Managements rund um web-basierte Anwendungen sowie um die Einschätzungen von Kunden zur Verfügbarkeit von E-Business, insbesondere in Bezug auf Bekanntheit, Bedürfnisse, Herausforderungen sowie derzeitigen und künftigen Einsatz.

Die Studie wurde in zwei Phasen durchgeführt, wobei eine Kombination von qualitativem und quantitativem Feedback stattfand, um ein umfassendes Verständnis der von den Daten aufgezeigten grundlegenden Themen zu erlangen. Zunächst wurden hierzu 16 persönliche Interviews in vier Ländern durchgeführt (je vier Interviews in Frankreich, Deutschland, Italien und Großbritannien), um die neu entstehenden Themen ausführlich zu explorieren und sicherzustellen, dass in der anschließenden quantitativen Befragung alle entscheidenden Bereiche abgedeckt werden. Die Interviews dauerten im Durchschnitt eine Stunde und wurden von muttersprachlichen Marktforschungsfachleuten von NOP durchgeführt. Diese Phase war auf gewinnorientierte Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern beschränkt.

Die zweite Phase der Studie, ihrerseits quantitativer Natur, sorgte für solide Daten zur zuverlässigen Messung des derzeitigen Verhaltens und der aktuellen Einstellungen gegenüber web-basierten Anwendungen. Die Interviews wurden telefonisch durchgeführt und dauerten jeweils ca. 30 Minuten. Die endgültige Aufschlüsselung des Samples ist im Folgenden dargestellt:

| Land | Anzahl der Interviews |
|------------------|-----------------------|
| Großbritannien | 70 |
| Frankreich | 70 |
| Deutschland | 70 |
| Italien | 50 |
| Insgesamt | 260 |

Das Sample für diese Phase war ebenfalls auf größere Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern beschränkt. Innerhalb dieser Gruppe waren die Interviews recht gleichmäßig auf Unternehmen mit 1.000 bis 2.999 Mitarbeitern (43 %) und Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitern (57 %) verteilt. Die Teilnehmer kamen aus einem repräsentativen Spektrum von Branchen, ausgenommen staatliche und nicht auf Gewinn gerichtete Organisationen.

Die Befragten mussten für die Infrastruktur und Systemleistung speziell hinsichtlich web-basierter Anwendungen zuständig sein. Interessanterweise handelte es sich hierbei oft nicht um den Leiter der IT-Abteilung oder den IT-Manager, sondern um eine wichtige leitende Führungskraft in recht großen IT-Teams, die in der Regel dem Leiter der IT-Abteilung direkt unterstellt war.

4. Ergebnisse der Studie

4.1 Geschäftskontinuität

Da immer mehr Abläufe und Anwendungen automatisiert und online erbracht werden, wird das Management der Auswirkungen eines Systemausfalls auf die Geschäftsprozesse für den Erfolg eines Unternehmens immer kritischer.

Die Studie von NOP zeigt, dass Unternehmen die Nutzung web-basierter Anwendungen als Mittel zur Sicherung ihres wirtschaftlichen Erfolgs weiter ausbauen werden. Hierzu gehören nicht nur web-basierte Anwendungen, die von internen Mitarbeitern für E-Enterprise- und E-Business-Anwendungen genutzt werden, sondern auch ein ganzes Spektrum von Lösungen, die Zugriff, Informationen und Interaktionen mit Vorgängern und Nachfolgern in der Lieferkette ermöglichen.

Der kritische Beitrag der IT-Systeme zur operativen Betriebsfähigkeit gewinnorientierter Unternehmen in Kombination mit der verstärkten Heterogenität vieler IT-Umgebungen und dem immer breiteren internen und externen Zugriff schafft viele Herausforderungen für die IT-Mitarbeiter, die mit der Gewährleistung der Integrität und des Betriebs dieser Systeme betraut sind. Dass Geschäftskontinuität ein Kernanliegen ist, spiegelt sich in der Tatsache wider, dass typischerweise die Hälfte der IT-Mitarbeiter daran arbeitet, das System in Betrieb zu halten.

Die Aufrechterhaltung der Geschäftskontinuität umfasst eine Vielzahl verschiedener Aktivitäten. In dieser Studie wurden einige Bereiche besonders herausgegriffen und sowohl allgemein als auch mit speziellem Bezug auf das neue Segment der web-basierten Anwendungen untersucht:

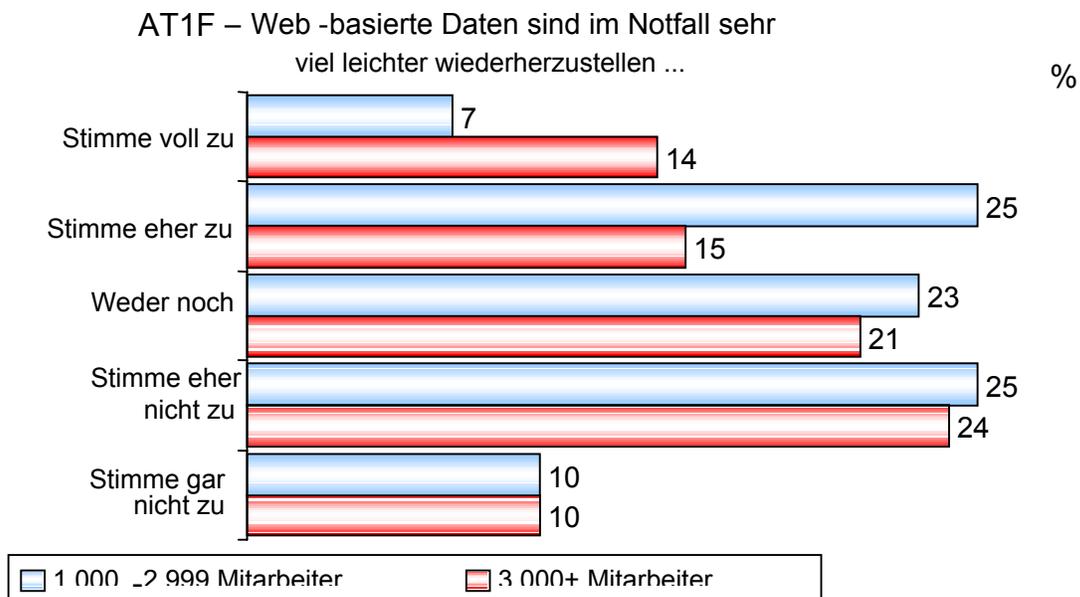
- Daten-Backup
- Datenspeicherung
- Disaster Recovery-Planung

Die vorliegende Studie deckt einige recht alarmierende Aspekte der derzeitigen Verhaltensweisen auf. Die Studie zeigt auch, dass die von vielen IT-Entscheidern gewählte Sprache und Herangehensweise noch immer nicht im Einklang mit den

Zielen ihres Unternehmens steht. Dies ist frustrierend für die IT-Entscheider, die um die potenzielle Gefährdung ihrer Geschäftsprozesse wissen, aber ebenso gefährlich für die Unternehmen, die – zumindest aus IT-Sicht – der IT-Abteilung nicht die erforderliche finanzielle Unterstützung zukommen lassen, um die Implementierung geeigneter Maßnahmen sicherzustellen. In einigen sehr extremen Fällen scheint es sogar, dass den IT-Mitarbeitern die Auswirkungen auf die Geschäftsprozesse völlig egal sind, doch man muss betonen, dass es sich hierbei um eine Minderheit handelt.

Derzeit werden verschiedenste Backup- und Recovery-Produkte eingesetzt, doch viele Unternehmen scheinen nur Bandlösungen und einfache server-basierte Backups zu verwenden statt proprietäre Software zur Erleichterung und Verwaltung dieses Prozesses zu nutzen.

Dies ist zum Teil auf die vermeintliche Schwierigkeit einer Kombination unterschiedlicher Schnittstellen verschiedener Hersteller in eine einzige Backup-Lösung zurückzuführen. Eine weitere Komplikation stellt die Zunahme web-basierter Daten dar, die zwar im ganzen Netzwerk Standard sind, aber trotzdem nicht zwingend als im Notfall einfacher wiederherzustellen erachtet werden. Einer von zehn Befragten stimmte der Aussage, dass web-basierte Daten einfacher wiederherzustellen sind, sogar überhaupt nicht zu und legte nahe, dass dieser Bereich für Unternehmen Besorgnis erregend sei.

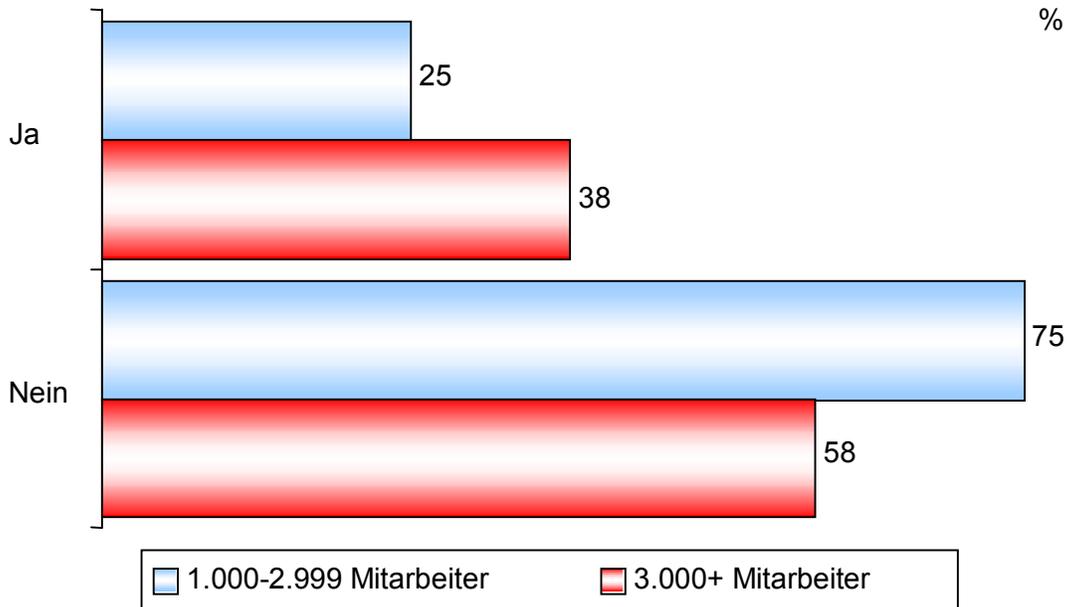


Basis: Alle Befragten (260)

„Die Hauptprodukte, die derzeit erhältlich sind, funktionieren nur, wenn man eine Menge Arbeit hineinsteckt – egal für welches Produkt man sich entscheidet. Man stellt fest, dass sie Schnittstellen für die Systeme vieler Hersteller haben, und es ist unglaublich schwierig, sie zuverlässig zum Funktionieren zu bringen.“

Obwohl ein verlässliches Backup und eine zuverlässige Wiederherstellung von Daten ein Schlüsselement beim Management der Auswirkungen von IT-Ausfällen auf die Geschäftsprozesse sind, misst nur eine Minderheit der Unternehmen, wie gut dieser Bereich insgesamt gemanagt wird. Die Messgrößen sind im Allgemeinen noch immer auf die IT-Leistung ausgerichtet und nicht an tatsächlichen Geschäftsprozessen orientiert, und es gibt unterschiedliche Ansichten, wie einfach eine derartige Messung der Auswirkungen eines IT-Ausfalls ist. In Widerspiegelung des allgemeinen Trends bei der Annahme von Technologien, wie z. B. web-basierter Anwendungen, liegen britische Unternehmen hierbei vorne: Fast die Hälfte haben Service-Level-Vereinbarungen mit internen Kunden in Bezug auf die Datenwiederherstellung, im Vergleich zu nur gerade über einem Viertel in Italien und lediglich 16 % in Deutschland. Es sind auch merkliche Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen zu verzeichnen, wobei eine Nutzung von Service-Level-Vereinbarungen in der Finanz- und Unternehmensdienstleistungsbranche sehr viel wahrscheinlicher ist als in den kostenbewussteren Sektoren Einzelhandel, Großhandel und Transport.

B2 – Haben Sie mit internen Kunden Service-Level-Vereinbarungen in Bezug auf Backup und Wiederherstellung von Daten?

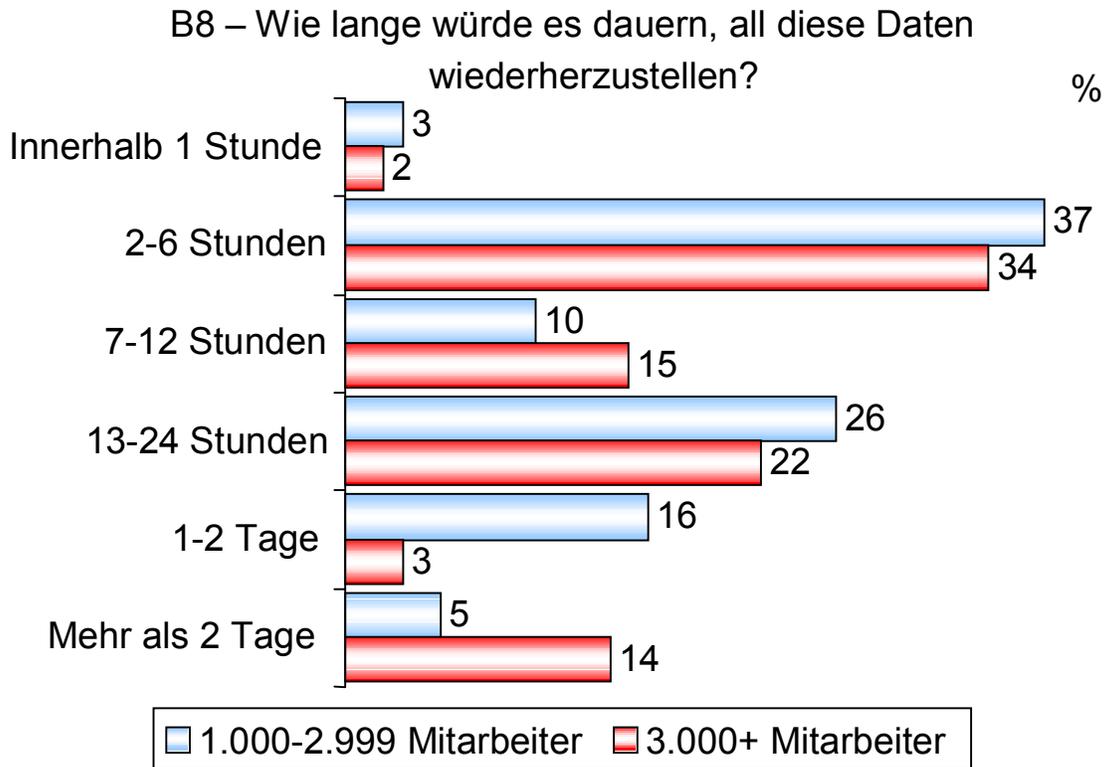


Basis: Alle Befragten mit Zuständigkeit für das Management von Datenspeicherung und Datenwiederherstellung (224)

Besonders verbreitete Backup-Produkte sind CA Brightstove Arcserve, Tivoli Storage Manager und Veritas Back up Executive.

Einer der schwächsten Bereiche von Backup-Lösungen ist die Zeit, die für die Wiederherstellung benötigt wird. Die überwältigende Mehrzahl der Unternehmen hat die Erwartung, dass Daten innerhalb von 24 Stunden wiedergestellt werden sollten, wobei viele der Ansicht sind, dass sie dies erreichen können. Es zeigt sich allerdings starke Ungleichheit in Bezug darauf, wie lange es nach Schätzung der Befragten tatsächlich dauern würde, alle Daten wiederherzustellen. Während ein Drittel der Unternehmen schätzt, dass sie in der Lage sind, alle Daten innerhalb von 2–6 Stunden wiederherzustellen, glaubt eines von fünf Unternehmen, dass dies länger als 24 Stunden dauern könnte, und 14 % der größeren Unternehmen sind skeptisch, ob alle Daten innerhalb von 2 Tagen wiederhergestellt werden könnten. Interessanterweise gibt es beim Vertrauen in die Fähigkeit, alle Daten wiederherstellen zu können, erhebliche Unterschiede zwischen den

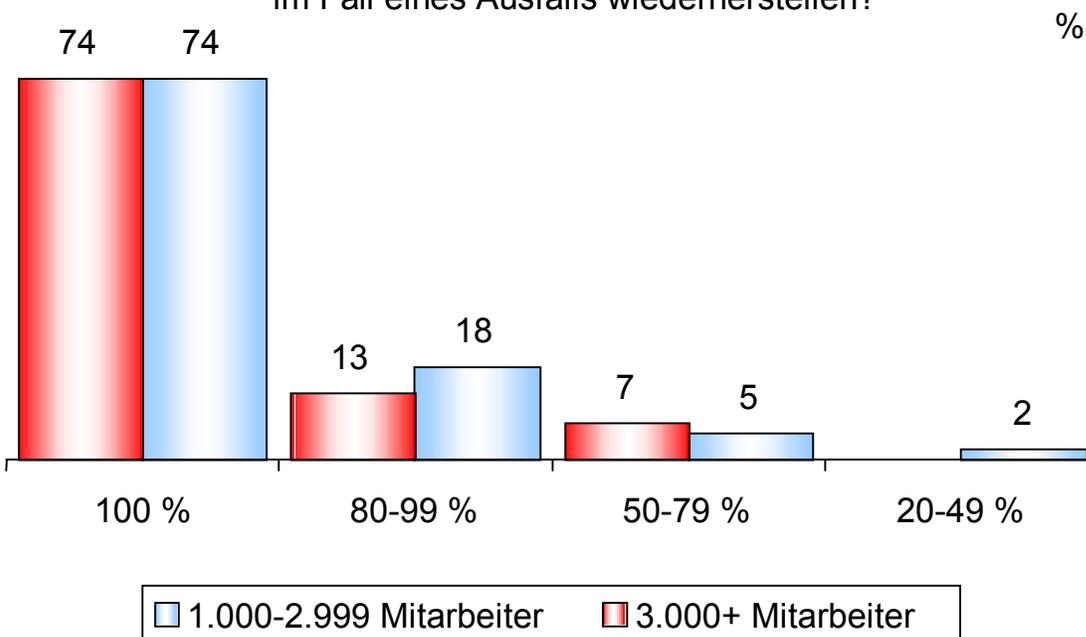
einzelnen Ländern, wobei Unternehmen in Deutschland deutlich optimistischer sind als Organisationen in Großbritannien oder Italien.



Basis: Alle Befragten mit Zuständigkeit für das Management von Datenspeicherung und Datenwiederherstellung (224)

Die in dieser Abbildung dargestellten Ergebnisse legen nahe, dass die Befragten in Großbritannien und Italien zu Recht zurückhaltend sind, denn nur drei Viertel der Befragten glaubt, dass sie in der Lage wären, im Fall eines IT-Ausfalls all ihre kritischen Daten wiederherzustellen. Und das, nachdem die Befragten uns zuvor mitgeteilt hatten, dass der Hauptansatz für die Priorisierung von Daten deren geschäftskritische Bedeutung sei. Während der qualitativen Befragungen hörten wir allerdings auch, dass die geschäftliche Priorisierung auf sehr verschiedene Weise erfolgen kann. In einem Fall basierte sie auf der Ertragsleistung der verschiedenen Geschäftsbereiche, ganz unabhängig davon, welche strategische Bedeutung die einzelnen Bereiche für das Geschäft haben.

B7 – Wie viel Prozent der geschäftskritischen Daten könnten Sie im Fall eines Ausfalls wiederherstellen?



Basis: Alle Befragten mit Zuständigkeit für das Management von Datenspeicherung und Datenwiederherstellung (224)

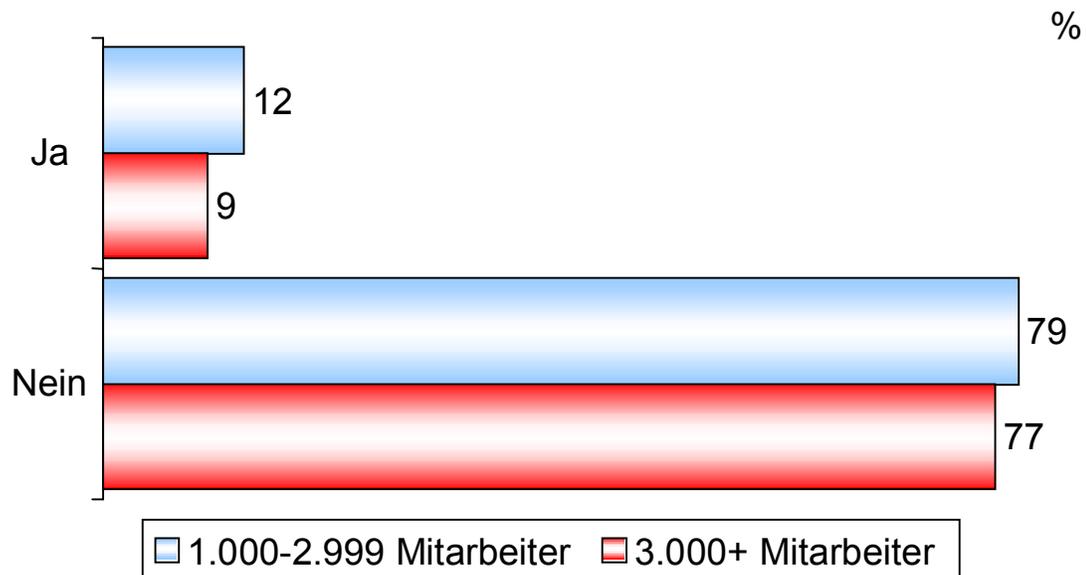
Das häufigste Kriterium zur Priorisierung wiederherzustellender Daten ist die kritische Bedeutung der Daten. Dieses Kriterium wird derzeit von der überwiegenden Mehrheit (74 %) der Unternehmen genutzt, und es würde sich auch für größere Unternehmen (3.000+ Mitarbeiter) als sehr wertvoll erweisen, die aktuell noch andere Kriterien verwenden, wie z. B. Standardprodukteinstellungen.

4.2 Web-basierte Daten

Die Studie zeigt, dass die überwältigende Mehrzahl der Unternehmen (fast neun von zehn) in den nächsten 12 Monaten mit einer Ausweitung ihrer web-basierten Anwendungen rechnet, wobei mehr als ein Drittel sogar eine starke Ausweitung erwartet. Schon jetzt gewährt ein erheblicher Anteil (49 % der Unternehmen mit 3.000+ Mitarbeitern und 36 % der Unternehmen mit 1.000-2.999 Mitarbeitern) Kunden Zugriff auf web-basierte Anwendungen, in der Mehrzahl der Fälle mit der Möglichkeit, Transaktionen über das Web zu tätigen. Die Erwartung unbegrenzten Zugriffs auf Online-Anwendungen und die Explosion in der Datengenerierung verstärken noch zusätzlich den Druck, dass das System rund um die Uhr, sieben Tage die Woche verfügbar sein und entsprechende Kapazitäten für die Datenspeicherung aufweisen muss.

Darüber hinaus bedeutet dies eine weitere Schnittstelle, die im Fall eines IT-Ausfalls zu berücksichtigen ist. Da ein Großteil der web-basierten Daten auf mehreren Servern und an verschiedenen Standorten gehalten wird, bedeutet dies ein Labyrinth von Systemen, die in ein einziges Backup-System zu verbinden sind. Die Mehrzahl der Unternehmen glaubt zwar, dass web-basierte Daten zumindest genauso einfach wiederherzustellen sind wie andere Anwendungen, doch die Komplexität bei der Kombination verschiedener Server in nur ein Backup-System spiegelt sich in dem Ergebnis wider, dass einer von zehn Befragten (18 % in Großbritannien) der Ansicht ist, dass web-basierte Daten bzw. Anwendungen in Bezug auf die Datenspeicherung und -wiederherstellung spezielle Schwierigkeiten bereiten.

B9 – Bereiten web-basierte Daten oder Anwendungen im Vergleich zu anderen Anwendungen spezielle Schwierigkeiten in Bezug auf Datenspeicherung und -wiederherstellung?



Basis: Alle Befragten mit Zuständigkeit für das Management von Datenspeicherung und Datenwiederherstellung (224)

Die Gründe, die dafür genannt werden, dass web-basierte Backups ein Problem darstellen, konzentrieren sich auf Beschränkungen der derzeitigen Backup-Systeme bei dieser Art von Anwendung:

„... es gibt Schwierigkeiten, wenn die Backup-Software nicht alle Daten erfasst, wenn Sitzungen offen sind ...“

„... die Informationen sind über ein größeres Gebiet verteilt. Sie werden an verschiedenen Standorten gehalten.“

„ ... man kann keine inkrementellen Backups von Datenbanken machen.“

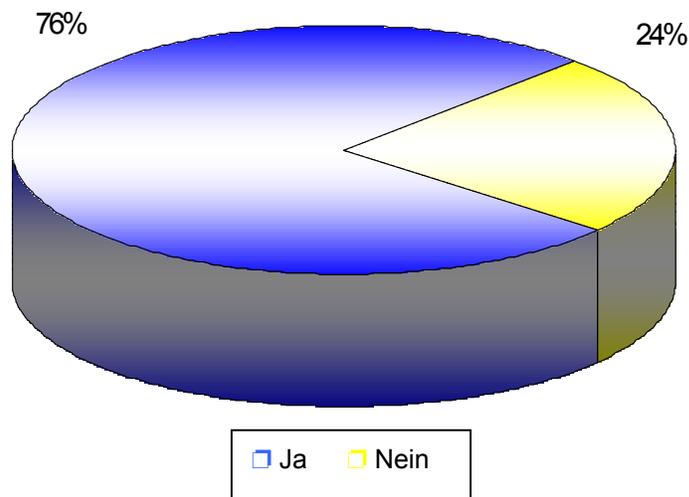
„... wir nutzen web-basierte Anwendungen als Front-End für unser Kerngeschäftssystem ...“

Für eine Erfassung aller Daten ist es entscheidend, ein Backup durchführen zu können, während Anwendungen laufen und den Nutzern zur Verfügung stehen. Ein Live-Backup-System wird als attraktiv bewertet, insbesondere von den

Unternehmen mit 1.000 bis 2.999 Mitarbeitern, allerdings glauben drei Viertel der Befragten, dass ihnen diese Möglichkeit derzeit schon zur Verfügung steht.

Die qualitative Befragung legt jedoch nahe, dass zwar viele über diese Möglichkeit verfügen, diese aber nicht immer implementiert ist. Dies hat zur Folge, dass Unternehmen potenziell ungeschützt und nicht in der Lage sind, jüngst erfasste Daten wiederherzustellen.

B11 – Können Sie mit Ihrem derzeitigen System ein Backup von Daten durchführen, während Anwendungen laufen und den Benutzern zur Verfügung stehen?



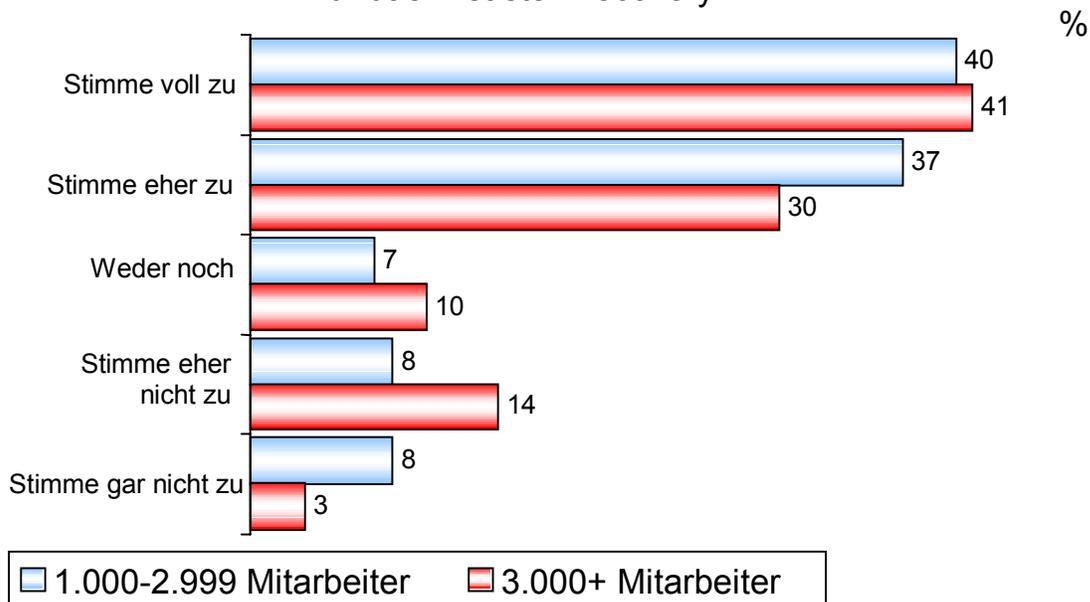
Basis: Alle Befragten mit Zuständigkeit für das Management von Datenspeicherung und Datenwiederherstellung (224)

4.3 Backup und Speicherung

Als größte Herausforderung für die Datenwiederherstellung wird das Anwachsen der Speichervolumina gesehen, da web-basierte Anwendungen zunehmend die Möglichkeit eröffnen, den steigenden Forderungen der Kunden nach Zugriff auf verschiedenste aktuelle und ältere Informationen Rechnung zu tragen.

„Die größte Inanspruchnahme von Speicherplatz entsteht vermutlich durch die Verfügbarmachung von Informationen, wie all die Liefernachweise und Rechnungsinformationen, die ständig mehr werden. Ich glaube, wir haben derzeit ein Wachstum von ungefähr 12 % pro Jahr.“

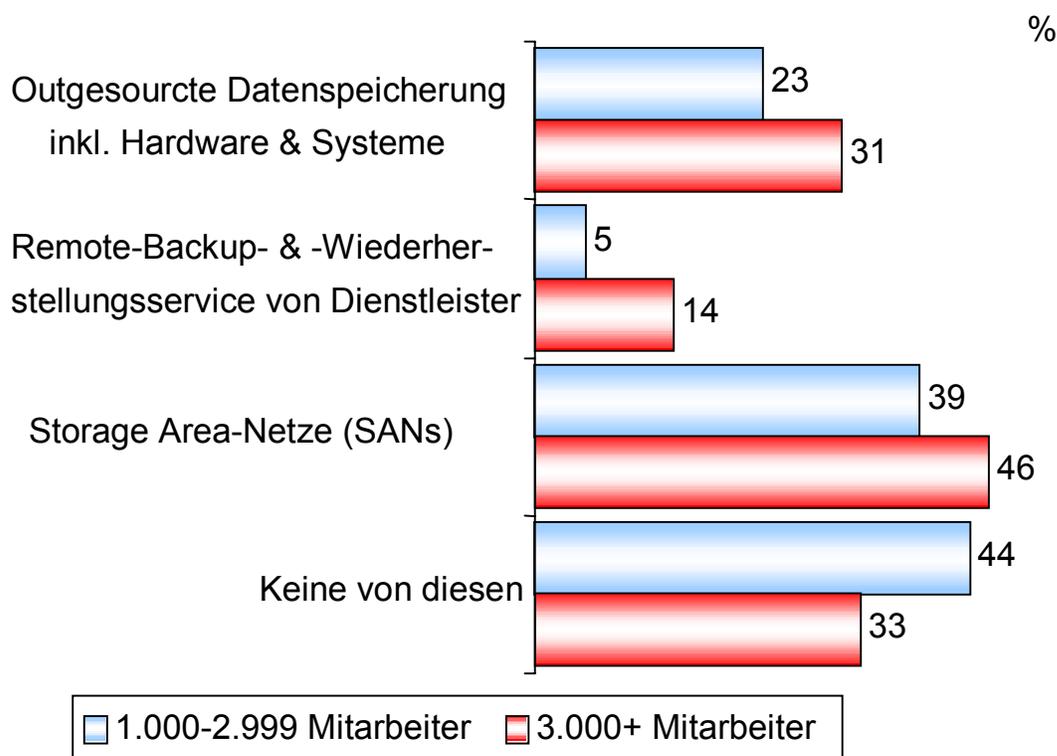
Das Zunahme des Speicherplatzes ist die größte Herausforderung für das Disaster Recovery



Basis: Alle Befragten (260)

Speicherbereichsnetze (Storage Area Networks, SANs) werden angeblich bereits von über einem Drittel der Unternehmen als Lösung für diese Speicherexplosion eingesetzt und sind für mindestens noch einmal so viele Unternehmen von Interesse. Outgesourcte Datenspeicherung wird von einem Viertel genutzt und ist für Nichtnutzer von gewissem Interesse, insbesondere in Deutschland. Remote-Backup und -Wiederherstellung wird lediglich von einem kleinen Prozentsatz genutzt und ist nur für eine Minderheit von Interesse.

B13 – Nutzen Sie eine der folgenden Lösungen?



Basis: Alle Befragten mit Zuständigkeit für das Management von Datenspeicherung und Datenwiederherstellung (224)

In diesen Zahlen zeigt sich, dass andere Lösungen wie z. B. ein Remote-Speicherservice oder die Verwaltung durch Dritte nur für ein sehr viel begrenzteres Publikum von Interesse ist. Vielen Unternehmen ist bei der Vorstellung, dass ihre Kerndaten von Dritten verwaltet oder gehandhabt werden könnten, noch immer ausgesprochen unwohl, und sie führen hierfür zum Teil Datenschutz- und Vertraulichkeitsgründe an. In anderen Fällen ist es mehr eine emotionale Frage: Diese Daten werden als so zentral für die Geschäftstätigkeit des Unternehmens

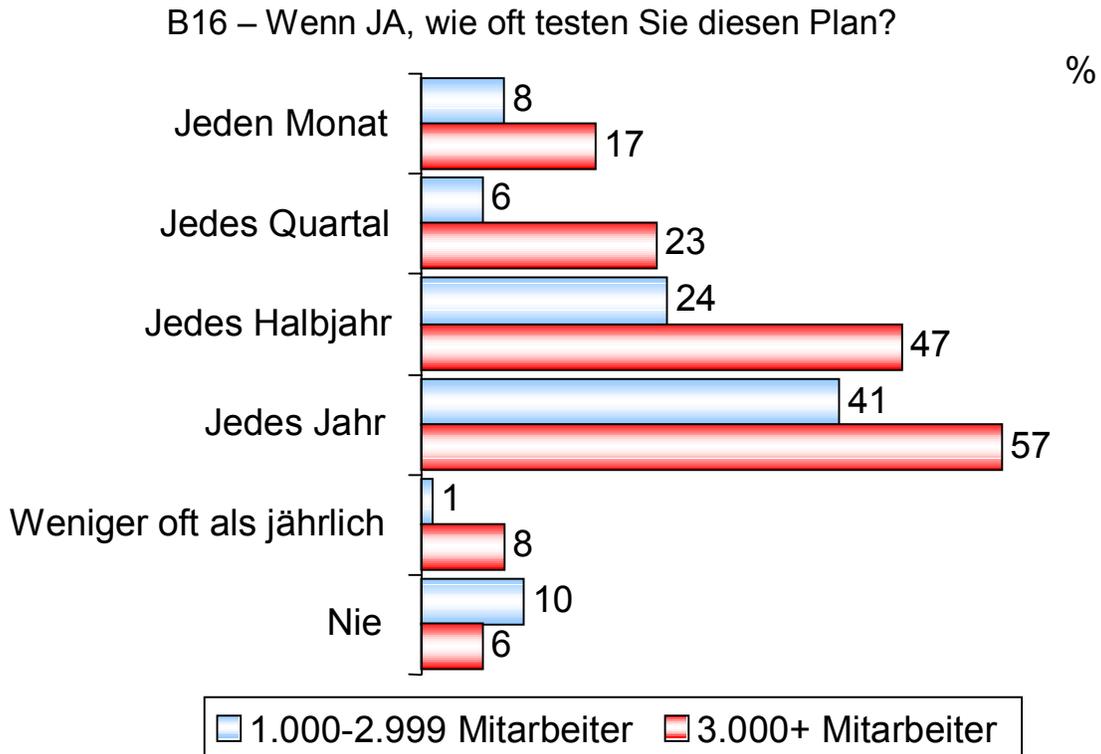
erachtet, dass die Aussicht, die Daten von einem Dritten speichern zu lassen, ein fast außerirdisches Konzept ist.

4.4 Disaster Recovery

Es ist unbestritten, dass auf Grund der Tatsache, dass mit dem Web als treibender Kraft immer mehr Anwendungen und Informationen online – und damit stärker in die quasi öffentliche Domäne und in den Echtzeitbetrieb – kommen, Disaster Recovery eine kritische Bedeutung erlangt. Ein Viertel aller Befragten hat derzeit jedoch keinen Disaster Recovery-Plan, und in Frankreich und Italien sind es sogar zwei von fünf Unternehmen. Hierbei sollte man sich in Erinnerung rufen, dass wir hier über Großunternehmen und oftmals multinationale Konzerne sprechen – mit mindestens 1.000 Mitarbeitern und viele sogar mit erheblich größeren Belegschaften.

Selbst von jenen Unternehmen, die über einen Disaster Recovery-Plan verfügen, testet die Mehrheit diesen Plan nicht öfter als alle sechs bis zwölf Monate, und ein kleiner Teil der Unternehmen hat seinen Plan überhaupt noch nicht getestet. Wir sollten hier aber darauf hinweisen, dass einige Unternehmen ihre Disaster Recovery-Pläne möglicherweise gerade erst erstellt haben und somit noch keine Zeit hatten, diese zu testen. Unsere Kenntnis des Marktes legt allerdings die Vermutung nahe, dass solche Unternehmen sehr stark in der Minderheit sein dürften, insbesondere in Anbetracht ihrer Größe.

Es sind einige kulturelle und branchenspezifische Unterschiede in Bezug auf die Einstellungen zu verzeichnen, wobei die Unternehmen, in denen ein regelmäßiger Test des Plans am wenigsten wahrscheinlich ist, in Frankreich und der herstellenden Branche zu finden sind.



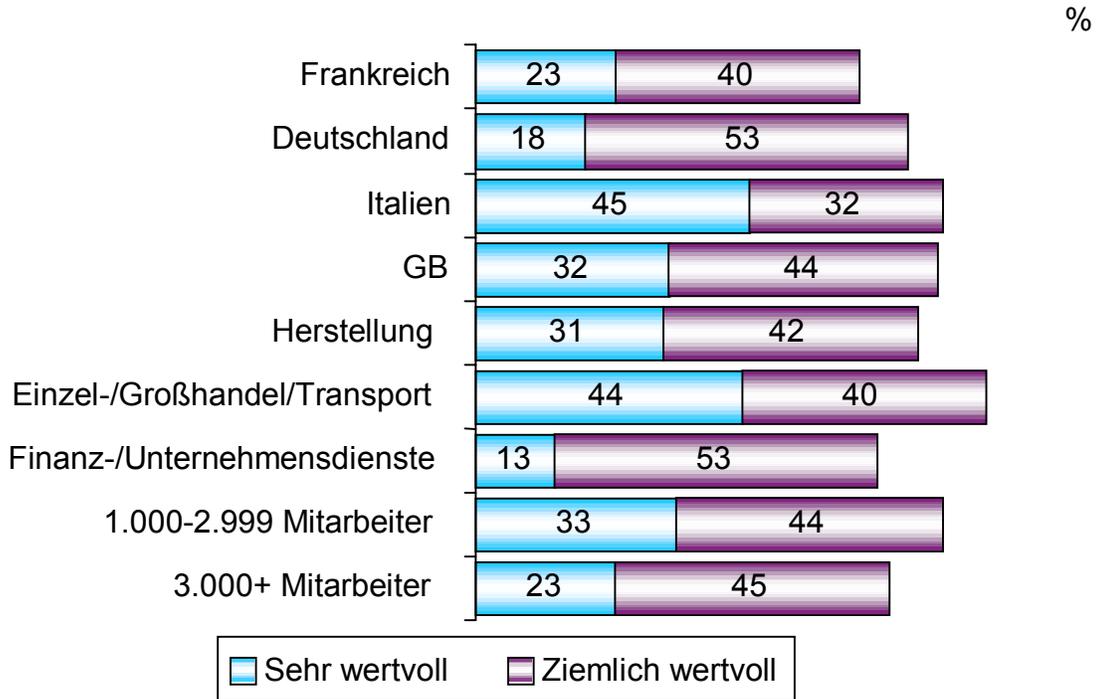
Basis: 163 Befragte – alle mit einem Disaster Recovery-Plan

Eine zuverlässige Disaster Recovery-Lösung ist eindeutig unerlässlich, um die Auswirkungen eines Systemausfalls auf die Geschäftsprozesse minimieren zu können, doch die mangelnde beigemessene Bedeutung bzw. Mittelzuweisung für den Test des Disaster Recovery-Plans verdeutlicht die Notwendigkeit einer automatisierten Lösung. Eine Backup-Lösung, die automatisch einen prüfbaren Disaster Recovery-Plan erstellt und verwaltet, scheint zwar in Italien und Frankreich recht verbreitet zu sein, doch zwei Drittel aller Unternehmen verfügen aktuell nicht über eine derartige Lösung – in Großbritannien und Deutschland sogar drei Viertel der Unternehmen.

Es besteht allgemeiner Konsens, dass eine solche Lösung attraktiv ist, wobei ein Viertel der Befragten großes Interesse an dem Konzept hat, insbesondere

Unternehmen in Italien, Organisationen mit 1.000 bis 2.999 Mitarbeitern und Vertreter aus den Sektoren Einzelhandel, Großhandel und Transport.

B18 – Wenn NEIN, wie wertvoll wäre dies?



Basis: Alle Befragten, deren derzeitige Backup-Lösung nicht automatisch einen prüfbaren Disaster Recovery-Plan erstellt und verwaltet (144)